



Geschichte: Lothar Kuntze

# Ein begabter Architekt und sein architektonisches Denkmal



Das nach einem Entwurf von Lothar Kuntze von Dr. Jehs erbaute Haus in Kattowitz

Foto: Stefan Pioskowski

**Vor zwölf Jahren haben wir einen Text über den Kattowitzer Arzt Dr. Franz Jehs veröffentlicht (siehe OSS Nr. 252/2012). Jetzt möchten wir ebenjenen Artikel mit neuen Erkenntnissen ergänzen beziehungsweise korrigieren, vor allem bezüglich seines in Kattowitz erbauten Hauses, aber auch darüber hinaus, wie der Titelheld dieses Texts bereits verrät.**

Zur Erinnerung: Das Haus wird in **Z**den Publikationen über die Kattowitzer Moderne erwähnt. Der Kunsthistoriker Dr. Waldemar Odorowski hat vor allem eine Eigenschaft dieses Hauses hervorgehoben: „Die Zusammensetzung der Fassade dieses Hauses wurde völlig der Herausstellung der sich in fünf Etagen befindenden Wintergärten untergeordnet. Wohl in keinem Kattowitzer Wohnhaus gibt es so eine große verglaste Fläche, nirgendwo auch wurde das Glas mit so ausgezeichnetem Feingefühl für seine Eigenschaften eingesetzt, welches die zusammengesetzten Lösungen der Fassade hervorragend betont.“

Der Name des Architekten, der dieses Haus für Dr. Jehs entworfen hat, war aber bisher nicht bekannt. Jetzt ist es an der Zeit, diesen der Öffentlichkeit kundzutun, damit er in einer Reihe mit den anderen Architekten der Kattowitzer Moderne steht.

Lothar Kuntze war ein gebürtiger Kattowitzer, geboren dort am 16. Juni 1903. Er war der Sohn des Eisenbahnwerkmeisters Hermann Kuntze, der in der Sachsstraße 2 wohnte (heute ul. Jana Kochanowskiego).

Die nächste Information über ihn ist aus dem Jahr 1928. Am 25. Oktober hat der Beuthener Architekt Lothar Kuntze die am 4. Oktober 1904 in Breslau geborene Charlotte Spenner geheiratet.

## Ein eindrucksvolles Gebäude

Anfang Juni 1929 wurde in Beuthen die neue Städtische Katholische Mittelschule an der Ecke der Breite- und Kluckowitzerstraße eingeweiht, deren zeichnerische Entwurfsarbeiten von Lothar Kuntze ausgeführt wurden – heute befindet sich hier das 2. Allgemeinbildende Stefan-Żeromski-Lyzeum. Die damalige Presse bezeichnete die Schule als „eine der schönsten Lehranstalten des Preussischen Staates“.

Im Jahr 1932 beteiligte sich Lothar Kuntze am Umbau des Kinos Schauburg am Beuthener Ring. Nach 1945 funktionierte es weiter als „Kino Świt“, bis das ganze Gebäude in den 1980er-Jahren abgerissen wurde.

## Der Architekt, der das Haus für Dr. Jehs entworfen hat, war nicht bekannt. Jetzt ist es an der Zeit, diesen der Öffentlichkeit kundzutun.

Ein architektonisches Denkmal hat sich Lothar Kuntze aber im Auftrag des Dr. Jehs in Kattowitz gesetzt. In den Aufzeichnungen von Dr. Jehs zum Bau seines Hauses kann man lesen:

„Am 21.1.1937 habe ich von der Stadt Kattowitz im Süden der Stadt ein Baugelände von 864 qm käuflich erworben. Für 1 qm zahlte ich 70 Zloty. [Im Beschluss des Kattowitzer Stadtrates vom 12. November 1936 ist die Rede von circa 660 qm und einem Kaufpreis von 80 Zloty je Quadratmeter, Anmerkung des Autors.] Am 12.9.1937 Baubeginn meines Hauses nach den Entwürfen des deutschen Architekten Lothar Kuntze, Beuthen/Deutsch O/S. Für die Entwürfe zahlte ich 10.000 RM. Der Rohbau kostete 210.000 Zloty.“

Die Nordseite des Hauses musste wegen des amtlich geforderten, großen bombensicheren Luftschuttkellers in Eisenbetonkonstruktion erstellt werden, desgleichen der Bogen des Hauses wegen der angelegten Wintergärten. Die Südseite des Hauses hatte Eisenbeton-Rahmen-Konstruktion. Das ganze Haus hatte Decken bzw. Böden aus Griffel-Betonstahl. Die Inneneinrichtung des Hauses war die modernste und die sanitären Anlagen die fortschrittlichsten, was allgemein anerkannt wurde.

So hatte jede Wohnung zwei getrennte Eingänge, d. h. einen Eingang für die Wohn-, einen zweiten Eingang für die Wirtschaftsräume, bzw. zu dem reichlichen Beigelass. Jede Wohnung hatte eine nutzbare Wohnfläche von ca. 272 qm. Sie bestand aus einer Vordiele mit Garderobe, einer Wohndiele, einem

Wintergarten und vier. bzw. fünf großen Wohnräumen, einer aufs modernste eingerichteten Badestube mit einer Toilette für den Wohnungsinhaber, einer zweiten Toilette für die Gäste und einer zweiten Badestube sowie einer weiteren, dritten Toilette für das Personal. Das Mädchenzimmer war groß und als Wohnraum für 2-3 Mädchen vorgesehen.

Eine große gekachelte Küche mit anschließender Speisekammer hatte drei Öfen, und zwar einen elektrischen, einen Gas- und einen Kohlen-Ofen. Außerdem eine moderne Spüleinrichtung. Von der Küche aus erreichte das Personal den Wäsche- und Ascheschacht, desgleichen den Kohlaufzug. Jede Wohnung hatte eine Etagenheizung. Die Wohndiele hatte einen mit Holz heizbaren Kamin, jede Wohnung fünf Telefonanschlüsse. Schlüsselfertig kostete mich das Haus 762.000 Zloty.“

Bauleiter war Jerzy Kamsela (1907–1988) aus Kattowitz-Janow.

Das Haus ist erbaut; man kann sich an dieser Stelle den Einzelheiten des Lebensweges von Dr. Jehs widmen, die dem Autoren dieses Texts beim Verfassen des erwähnten Artikels aus dem Jahr 2012 noch nicht bekannt waren.

## Dr. Jehs: neue Fakten

Von 1904 bis 1910 besuchte er die katholische Volksschule in Kattowitz-Janow. Ab 1910 war er Schüler am Gymnasium in Heiligkreuz im Kreis Neisse. 1917 meldete er sich freiwillig als Primaner zur Kaiserlichen Armee. Schwerverwundet am 15. Juli 1918 geriet er in französische Kriegsgefangenschaft, aus der er im Februar 1920 entlassen wurde.

Im November 1920 bestand er die Reifeprüfung am Kattowitzer Gymnasium. Am 6. März 1926 bestand er das medizinische Staatsexamen an der Universität Breslau.

1927 erlangte er die Approbation und Promotion an der Universität Breslau sowie die Nostrifikation (Anerkennung eines ausländischen Diploms) an der Universität Posen.

Im Zeitraum von 1926 bis 1927 absolvierte er auch ein praktisches Jahr am Knappschaftslazarett in Laurahütte, anschließend war er bis 1928 planmäßiger Assistenzarzt an verschiedenen Krankenhäusern der Knappschaft. Danach zwei Jahre Oberarzt und Leiter der chirurgischen Station am Knapp-



Familie Jehs im Mai 1942

Foto: Stefan Pioskowski



Entwurfsbüro Lothar Kuntze 1934

Foto: www.sbc.org.pl



Ein zweisprachiges Rezeptformular von Dr. Jehs

Foto: Stefan Pioskowski



Śląski Kurjer Poranny Nr.117

Foto: www.sbc.org.pl

schaftslazarett in Laurahütte. Von 1930 bis Ende 1931 Volontärassistent an zwei Universitätskliniken in Breslau – Chirurgie und Gynäkologie. Ab 1932 Leiter der chirurgischen und gynäkologischen Stationen am Knappschaftslazarett in Ruda O/S.

Im Mai 1933 ließ sich Dr. Jehs in Kattowitz nieder: „Hatte nur Privatpraxis, da ich als Deutscher von den polnischen Behörden zu keiner Kassenpraxis zugelassen worden bin.“

Im selben Jahr wurde er Leiter der chirurgischen und operativ-gynäkologischen Station des Hüttenkrankenhauses der Giesche AG in Schoppinitz-Burawietz, in der heutigen Korczaka-Straße.

## Ein bekannter schlesischer Chirurg

Im Juni 1935 behandelte hier Dr. Jehs erfolgreich das verletzte Knie des besten Fußballspielers der polnischen Nationalmannschaft. Ernst Wilimowski war ein gebürtiger Kattowitzer, und ein paar Jahre später spielte er auch unter Reichstrainer Sepp Herberger.

Die Zeitung „Śląski Kurjer Poranny“ lobte „den bekannten schlesischen Chirurgen“ schon in den Titeln ihres zweiteiligen Artikels über den Topspieler des obererschlesischen Klubs „SK Ruch Wielkie Hajduki“, jetzt besser bekannt als „Ruch Chorzów“.

Im Zeitraum vom September 1939 bis 1945 war Dr. Jehs außer seiner

umfangreichen Privat- und jetzt auch Kassenpraxis notdienstverpflichteter Polizeivertragsarzt.

Im September 1939 wurde Dr. Jehs mit der Leitung der chirurgischen Abteilung am Städtischen Krankenhaus in Kattowitz beauftragt, aber schon im Juni 1940 wegen negativer Einstellung zum Nationalsozialismus und zu starker Bindung zum Katholizismus dieses Postens entbunden.

Im Mai 1943 wurde er abermals in Vertretung zum Leiter der Städtischen Frauenklinik berufen, aber schon im Juli wegen Weigerung, bei zwangsverschickten ausländischen Arbeiterinnen „zur Festigung des Deutschtums“ die Schwangerschaft zu unterbrechen, aus seiner Stellung entlassen.

1945 wurde Dr. Jehs verhaftet – er war in der zweiten Abteilung der Deutschen Volksliste (DVL) eingetragen – und wurde zunächst in das Arbeitslager Myslowitz, dann in das Lager Jaworzno eingewiesen, aus dem man ihn am 23. Juli 1946 endgültig entließ. Am 7. Oktober 1948 erfolgte die Ausweisung der Familie Jehs aus ihrer obererschlesischen Heimat.

Lothar Kuntze lebte mit seiner Frau nach 1945 in Mülheim an der Ruhr, wo das Ehepaar 1953 das Fest der Silberhochzeit beging. Lothar Kuntze starb dort am 30. Dezember 1968.

Dr. Stefan Pioskowski